

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

186 (10.8.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137787)

# Teueres Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Aussträger 2,25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Vgl. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigennahme morgens 8 Uhr. — Im Falle von Betriebsstörungen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt sowie Ausbleiben des Kaplers usw., hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Befreiung und Nachlieferung, oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Teuerländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellte, sowie unbestimmte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12354. Fernspr. Nr. 257

Nummer 186

Teuer i. D., Sonnabend, 10. August 1929

139. Jahrgang

## Die Ereignisse der Woche

Obwohl sich die Technik des Festes in den letzten zehn Jahren bei uns recht gut entwickelt hat — man kann sich über Auswüchse ärgern, aber andererseits darüber freuen, daß sich unser Volk nicht vom Schicksal unterkriegen lassen will — fehlt es uns doch seit dieser Zeit an eigentlichen Nationalfeiern. Deutschland hat auch seit Versailles gar keine Veranlassung mehr, Nationalfeste zu feiern. Solche Feste, wenn sie echt sein sollen in ihrer Stimmung und ihrem Gehalt, wenn sie die Feiern über sich selbst hinausheben sollen, müssen aus dem Herzen des Volkes kommen. Das konnte man vom Verfassungsktag eigentlich bisher nicht behaupten. Ob es morgen anders wird? Uns scheint, daß sich die Frage des Nationalfeiertages in dem Augenblick zu allgemeiner Zufriedenheit entscheiden wird, wo sich innere Reiten lösen. Mit weichen Empfindungen würden alle Volksschichten den Gründungstag der republikanischen Verfassung feiern, um diese Republik unserem Volke Licht, Lust, Freiheit, Lebensraum sicherte und gewährte und Alles daran setzte, ihm das Selbstbestimmungsrecht wiederzugeben gemäß Artikel 1 der Verfassung: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, der durch die politische Entwicklung der letzten 10 Jahre in sein Gegenteil verkehrt wurde.

Im Hebrigen kann der Einzelne wie ein Volk, sofern es noch erlebnisfähig ist, auch in Not und Unglück erhebende Augenblicke erleben, die es auf die richtige Bahn führen, während Glück und Wohlstand oft stumpf machen. Wer von uns kann a. B. gleichgültig und teilnahmslos bleiben, wenn er von den großen Ereignissen des „Graf Zeppelin“ und der „Bremen“ von der technischen Großtat des Do. X. von der starken Betätigung deutscher Flugzeuge an europäischen Rundflügen, Leistungen, die sich hieraus aus Glend und Unterdrückung emporschieben und Bürgen einer besseren Zukunft zu sein scheinen. Arbeits- und Schaffensfreudigkeit sind immer noch deutsche Erbschaft geblieben — trotz alledem und alledem.

Aber mittlerweile wird in Haag unter dem trügerischen Motto „Liquidierung des Krieges“ beraten, wie man die immer noch ungebrochenen Kräfte unseres Volkes in Gold für Wallstreet ummünzt. Die „Liquidierung des Krieges“ stellt sich in dem uns angeblichen Youngplan nicht anders dar denn als Verewigung des auf der Kriegsschuldfrage gegründeten Unrechts von Versailles, als Pakt und Siegel dauernder Verflawung, Entrechtung und Ausplünderung. Es ist ein ausgeklügeltes System, durch das Deutschland zum Träger aller Schuldverpflichtungen der Siegerstaaten an Amerika gemacht wird, und in seinen das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes ausübenden Methoden in Wirklichkeit doch nichts weiter als die Fortsetzung des Krieges gegen uns mit anderen Mitteln ist. Die Gläubigerstaaten Amerikas, die mit dessen Hilfe Siegerstaaten wurden, wären ja allerdings trüch, wenn sie diese gute Gelegenheit, ihre Schulden an Amerika auf billige Art los zu werden, nicht wahrnehmen. Immerhin wundern wir uns von Mussolini, daß er es mit seiner angeblich deutschfreundlichen Haltung glaubt vereinigen zu können, wenn er sich in diesem Falle ganz auf die Seite Frankreichs stellt, gegen das er uns bei anderen Gelegenheiten gern als Sekundanten läßt.

Diesmal nahm nun England eine abweichende Haltung ein. In einer sensationellen Rede führte der Schatzkanzler Snowden aus, daß seine Regierung mit dem Verteilungsschlüssel des sogenannten Youngplans unzufrieden sei und nach dem Willen aller Parteien seine Abänderung und die Abänderung der Bestimmungen über die Sachleistungen fordere. Snowden stieß hierbei aber auf den energischen Widerstand der Vertreter Frankreichs, Italiens und Belgiens, die den Youngplan in der jetzt vorliegenden Form als unteilbares Ganzes behandelt wissen wollen. Hier hätte nun der deutsche Außenminister, der sich in Verteidigung seiner Außenpolitik vor dem Reichstag schon so oft als geschickter Taktiker erwiesen hat, den Augenblick wahrnehmen müssen, um auf die Unhaltbarkeit des Youngplans hinzuweisen, von den Willkürbenennungen zu sprechen, die Deutschland bereits geleistet hat und nun noch auf drei weitere Generationen letzten soll, und Abänderung des Youngplans mindestens im Sinne der deutschen Sachverständigen zu fordern. Was aber geschah? Dr. Stresemann hat nicht den letzten Versuch gemacht, den Blick in der Front der Gläubiger zugunsten Deutschlands auszumitteln, vielmehr nur zum so und so vielen Male Deutschlands arundächliche Bereitwilligkeit betont, sich auf die Schlichtung zu lassen. Wofür? Auf Grund der uns zugeordneten Kleinheit am Krieges, gegen die sich unsere Regierung kürzlich feierlich verwarb. Aber für die paneuropäische Idee ist kein Opfer zu groß.

Aus einer anderen, schärferen Tonart kam der Vorstoß Dr. Stresemanns in der Räumungsfrage. Briand antwortete ihm mit dem Spitznamen, den wir an diesem, Clemenceau zehnjährigen Verwandten kranken Vertreter zivilisierten nur fimmerlich überhöhten politischen Barbarentums schon lange kennen. In den dringenden Vorstellungen unseres Außenministers, die jeder Deutsche wird unterschätzen

## „Graf Zeppelin“ über französischem Boden

(Eigener Funkdienst.)

Berlin, 10. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der Nacht England überflogen und befindet sich zur Zeit über französischem Boden. Die Landung in Friedrichshafen wird um die Mittagszeit erwartet. Das Luftschiff würde dann für die Rückfahrt etwas über 50 Stunden benötigt haben.

Um 24,05 Uhr MEZ. passierte das Luftschiff die Scilly-Inseln, um 1,15 Uhr MEZ. befand es sich über dem Kanal etwa 10 Kilometer von Plymouth.

Die Mannschaftskasse des „Graf Zeppelin“ gestohlen.

L.H. Berlin 10. August. Nach einer Meldung

Berliner Blätter aus Newyork ist kurz vor dem Aufstieg des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst die Kasse des Luftschiffes gestohlen worden. Sie enthielt 700 Dollar und verschiedene Wertpapiere, die der Mannschaft des Luftschiffes gehörten.

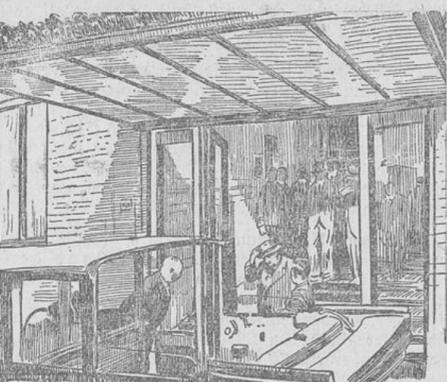
Weitere Meldungen.

„Graf Zeppelin“ hat um 3,30 Uhr Le Bourget überflogen. Um 8,40 Uhr befand sich das Luftschiff nur noch 100 Kilometer nordwestlich von Beauvais.

Mit dem Eintreffen in Friedrichshafen kann somit um die Mittagszeit gerechnet werden.

Seit den frühen Morgenstunden regnet es dort in Strömen.

ben können, ist nur zu bemängeln, daß sie mehrere Jahre zu spät kommen und ein Messer ohne Schneide sind, denn irgendwelche praktische Folgerungen können mit ihnen nicht mehr verknüpft werden, nachdem sich unsere Regierung schon auf den Youngplan festgelegt hat. Der in seinen tiefgreifenden Auswirkungen auf unser Wirtschaftsleben wohl zur Not auch eine Rheinlandbesetzung überflüssig macht. Briand spielte in seiner Rede auf die breite nationale Front an, die in Deutschland zur Zeit in Bildung begriffen ist. Er glaubt seinen marxistischen Freunden in Berlin den Rücken stärken zu müssen. Aber er soll sich nicht täuschen: Die innerpolitische Basis für seine heuchlerische Gewalt- und Raubpolitik wird in Deutschland von Tag zu Tag schmaler. Reichsminister Dr. Wirth trug nur den wirklichen politischen Tatsachen Rechnung, als er im politischen Ausschuss der Haager Konferenz mahndend betonte, die deutsche Regierung müsse in wachsendem Maße Rücksicht auf die scharfe Ant-Youngbewegung nehmen.



Stresemann verläßt das Hotel, Orange.

auf dem Wege zur Konferenz. Im Hintergrund folgen die übrigen deutschen Delegierten.



Reporter in Haag

Die Reporter stürzen sich auf den Reichspresschef, Ministerialdirektor Zschlin, der Bericht über den Verlauf der Sitzung gibt.

## Zur Diskonterhöhung in Newyork

Bevorstehende Vörsenpanik in Amerika?

L.H. Newyork, 10. August. Die Erhöhung der Diskontrate durch die Federal-Reserve-Bank in Newyork ist völlig überraschend vorgenommen worden und stellt, da sie um ein volles Prozent auf 6 Prozent erfolgte, eine sehr scharfe und drastische finanzpolitische Maßnahme dar. Selbst die amerikanischen Großbanken und insbesondere die Börse haben noch am Donnerstag einen solchen Schritt

nicht für möglich gehalten und auch nicht besprochen. Das Auffallende an dem Vorgehen der Federal-Reserve-Bank ist die Tatsache, daß man sich über die wirklichen Gründe der Diskonterhöhung allgemein im Unklaren ist. Wahrscheinlich richtet sich die Bank damit gegen die Ueberpekulation an der Newyorker Börse und will durch Heranziehung großer Summen aus dem Börsengeschäft der übrigen Wirtschaft Mittel zuführen sowie für die Finanzierung der Ernte Vorsorge treffen. In der internationalen Bankwelt werden aber mit Recht Zweifel geäußert, ob hierin die wirklich maßgebenden Anlässe zu suchen sind. Man vermutet vielmehr politische Gründe hinter der Diskonterhöhung und zwar den Wunsch, einen Druck auf England im Haag auszuüben; denn gerade England wird durch die Newyorker Diskonterhöhung am empfindlichsten betroffen. Die Bank von England wird jetzt nicht mehr umhin können, auch ihrerseits die so lange hinausgeschobene und die englische Wirtschaft hemmende Erhöhung der eigenen Diskontrate vorzunehmen, wenn sie nicht weitere empfindliche Goldabstriche aus London, die den Pfundkurs bedrohen, in Kauf nehmen will. Bisher hat die Bank von England alles in Bewegung gesetzt, um diesen Schritt zu vermeiden. Die Newyorker Diskonterhöhung durchkreuzt aber ihre Politik, da die englische Diskontrate nun ein halbes Prozent unter der amerikanischen liegt.

## Die Trauerfeier für Landgerichtsdirektor Dr. Bombe

L.H. Berlin, 10. August. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand am Freitagvormittag im Krematorium Wilmersdorf die Trauerfeier und Einäscherung des unter so seltsamen Umständen freiwillig aus dem Leben geschiedenen Berliner Landgerichtsdirektors Dr. Max Bombe statt. In der schlicht geschmückten Kapelle hatten die sterblichen Ueberreste in einem mit Blumen bedeckten Sarg Platz gefunden, umgeben von einer Fülle herrlicher Kranzpenden, unter denen sich Kränze des preussischen Richtervereins, des Landgerichts 3, der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 3, des Justizbeamtenbundes, des Korps Masovia, dessen Altersvereinigung Dr. Bombe angehörte, befanden. Auch die Offiziersvereinigung der 1. Reserve-Division und die Offiziersvereinigung des Reserve-Feldartillerie-Regiments 1 hatten Kränze vor dem Sarge niedergelegt. Unter der zahlreichen Trauergemeinde, die die Kapelle bis zum letzten Platz füllte, sah man neben vielen Angehörigen der Richter- und Staatsanwaltschaft den Präsidenten des Landgerichts 3, Dr. Kirchstein. Pfarrer Göbnatt von der Kirche am Gellertswald hielt die Trauerrede. Eisenbahndirektor a. D. von Schwenen, der Vorsitzende der Altersvereinigung des Korps Masovia, dankte in kurzen Worten dem Dahingegangenen für die der Vereinigung und dem Korps erwiesene Treue. Zum Zeichen der Treue und Achtung des Korps nahm er das blau-weiß-rote Band des Korps von seiner Brust, um es an den Sarg zu heften. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ sank dann der Sarg in die Tiefe.

## Kommunisten-Krawalle

Ein Toter und mehrere Verwundete.

Berlin, 10. August. Gestern um 20,30 Uhr zog im Berliner Osten ein Zug von etwa 1000 Kommunisten unter Ableitung kommunistischer Veder durch die Straßen. Als die Polizei versuchte, den Zug aufzulösen, leisteten die Demonstranten der Polizei tätlichen Widerstand entgegen, so daß sie vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Drei Personen wurden zwangsgestellt und der Abteilung 1 im Polizeipräsidium zugeführt.

Nach Auflösung des Kommunistenzuges wurden in der Köpenicker Straße

drei Polizeibeamte von der Menge angegriffen.

Aus der Menge wurde auf die Beamten geschossen.

## Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Auf französischer Seite stellt man Ueberlegungen an, wie die Haager Konferenz gerettet werden kann. Das „Echo de Paris“ glaubt, daß man sich bemühen werde, mit Snowden eine Aussprache über die Frage der Sachleistungen herbeizuführen, in der man von Anfang an nachzugeben bereit gewesen sei. (?)

Von einer Reise Macdonalds nach dem Haag ist nicht die Rede. Die Annahme, daß der englische Ministerpräsident nach dem Haag gehe, entspringt offenbar der französischen Hoffnung, daß Macdonald einen Schatzkanzler verleugnen werde.

In der englischen Bawohlkrise haben sich die Arbeitnehmerverbände bereit erklärt, sich einem Schlichtungsgericht zu unterwerfen.

Ein Beamter erhielt einen Schuß in den linken Oberarm, ein anderer einen Schuß in den Rücken, beide sind leicht verletzt. Ein anderer Beamter wurde von der Menge geschlagen, zu Boden geworfen und gestreut. Er mußte in seiner Bedrängnis zwei Schüsse abgeben, tötete einen Angreifer und verletzte einen anderen. Die Personalien des Toten und der verletzten Demonstranten konnten noch nicht festgestellt werden. Die verletzten Polizisten und die verletzten Demonstranten wurden in das Krankenhaus gebracht.

## Der Europa-Rundflug

Die ersten Landungen in Bukarest.

Russ. Auf dem Flugplatz in Bukarest kamen folgende Teilnehmer vom Europa-Rundflug an: Als erste die außerhalb des Wettbewerbs mitfliegende Lady Baily um 15,30 Uhr, als erster im Wettbewerb der Franzose Delmotte um 21,16 Uhr, als zweiter der Deutsche Roeder. Die englischen Flieger Broad und Fr. Spooner trafen gleichzeitig um 16,23 Uhr ein. Die drei letzten Flugzeuge nehmen somit den zweiten Platz ein. Die Reihenfolge der deutschen Flugzeuge war: Roeder um 16,23 Uhr, Carberry um 16,37 Uhr, Diermann um 16,38 Uhr, Dagenmeyer um 16,39 Uhr und Hering um 18,48 Uhr. Der deutsche Flieger Schuster, der auf einem italienischen Flugzeug den Wettbewerb mitmachte, mußte wegen Propellerschadens und einer erlittenen Panne in Turn-Seberin bleiben und wird voraussichtlich erst Sonnabend in Bukarest eintreffen.

Freitag sind außer den bereits gemeldeten Flugzeugen noch folgende auf dem Belgrader Flugplatz eingetroffen: Die deutschen Flieger Piesl, v. Dungen und Morzik, außerdem die italienischen Flugzeuge M. 1, M. 2, M. 3 und M. 8, die alle nach Bukarest weiter geflogen sind.

Freitag nachmittag trafen weitere 16 Flieger in Agram ein, davon 5 Italiener, 1 Franzose und 10 Deutsche. Als erster Deutscher kam um 12,00 v. Dungen an, ihm folgte um 12,27 Uhr Morzik, worauf mit größerem Abstand als dritter Luffer eintraf. Sodann trafen von 14,45 bis 16,40 Uhr folgende deutsche Flieger ein: Dr. Ziegler, Volk, Fund und Siebel mit seinem Fahrgast Regierungsrat v. Bismarck. Siebel mußte wegen eines kleinen Motorfehlers an seiner Maschine einen unfreiwiligen Anferthalt machen. Wegen schlechten Wetters wurden in Mailand der deutsche Flieger Wolf Hirth, der Schweizer Burckhardt und Ferrarini zurückgehalten.

## Deutsche Tennismeisterschaften

Moldenhauer geschlagen.

L.H. Hamburg, 10. August. Im weiteren Verlauf der Kämpfe um die deutsche Tennismeisterschaft in Hamburg wurden am Freitag die beiden restlichen Spiele zur Ermittlung der Vorschluß-Runden-Gegner im Herren-Einzel ausgetragen. Bereits am Vortag konnte der in bestechender Form spielende Franzose Bouffeurs den Japaner Doha 6:3, 6:2, 6:1 ausschalten. Das wichtigste Treffen aber war das zwischen dem Deutschböhmen Mengel und Moldenhauer. Nach ausgeglichenerem wenig interessanter Spielverlauf wickelte Mengel seine Davis-Vokale Niederlage durch einen 6:4, 2:6, 6:1, 2:6, 6:1-Sieg über den Rot-Weißen aus. Danach bestritten die Vorschlußrunde in der oberen Hälfte Froitzheim und Spence, in der unteren Abteilung Froitzheim und Mengel.

Im Damen-Einzel stehen die Vorschlußrunden Gegnerinnen ebenfalls fest. Die Engländerin Chamberlain besiegte die schweizerische Vertreterin Fr. Payot 6:3, 6:3 und muß nun in der oberen Hälfte gegen ihre Landsmännin Fry antreten. Die untere Hälfte müssen die beiden deutschen Spielerinnen Frau von Reznitzel und Fräulein Krahwinkel ausmachen. Frau von Reznitzel schlug Fräulein Krahwinkel 6:3, 6:3 und Miß Colyer unterlag Fräulein Krahwinkel 4:6, 3:6.





# Das Sommer-Ereignis der Nordwestecke ist der Flugtag in Mariensiel!!

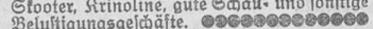
am 18. August, nachmittags 3 Uhr

Kunstflüge des Altmeisters Udet. — Kunstflüge der jüngsten deutschen Kunstfliegerin Fräulein Luise Hoffmann. — Massenflüge — Ziellandungen — Flachrennen — Jagd mit Auslauf (die Pferderennen sind offen für Pferde ostfriesischer und oldenburgischer Abstammung) — Motorrad-Geschicklichkeits-Wettbewerb — 5 Fallschirmabsprünge, ausgeführt durch die Fallschirmflieger Kurt Liedke-Oranienburg (70 Absprünge), Gustav Bähr-Hamburg (105 Absprünge) und Fräulein Friedel Förster-Hamburg (35 Absprünge) — Rundflüge — Konzert der Kurkapelle.  
Preise der Plätze: 1. Platz, Sitzplatz, 2.— RM., 2. Platz 1.— RM. Vorverkauf: 1. Platz, Sitzplatz, 1.50 RM., 2. Platz 0.75 RM. Schüler nur 2. Platz die Hälfte. Wagenkarten für Kraftwagen 2.— RM.  
Vorverkauf in Jever: Drogerie Breithaupt, Neue Straße.  
Vorverkauf in Wilhelmshaven: In allen Stadtgebieten bei den kenntlich gemachten Stellen.

**Teeren der Dächer**  
nicht 15 Pfg., sondern 10 Pfg.,  
nach Qualität.  
**E. Kuper,**  
Bedachungsgeschäft.  
9530)

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter  
und Kriegshinterbliebener des Amtes Jever.

**Versammlung**  
Sonntag, den 11. August, nachm. 4 Uhr,  
im kleinen Saale des „Erb“ in Jever.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Geschäftsführers des Zentralverbandes Herrn Schröder-Oldenburg über Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten.  
2. Vor und nach dem Vortrage Beratung.  
Jever, den 7. August 1929. Wolf, Vorsitzender.

**RÜSTRINGER  
KRAMMARKT**  
am 10., 11., 12., 13. u. 14. August  
auf dem Schützenplatz in Vant  
Große Beschäftigung: Berg- und Talbahn,  
Luftschaukel, Teufelsrad, Höhensturzbahn,  
Stoßer, Krinolinen, gute Schau- und sonstige  
Belustigungsgeschäfte. 

Von den Erben des Rentners  
Jacob Hagen bin ich  
beauftragt, die zu dessen  
Nachlass gehörende  
**Landstelle**  
zu Hohenfieserfel zur  
Größe von 1 Hektar  
60 Ar 23 Rum. = 3 1/2  
Morgen  
freihändig zu verkaufen. Die  
Landstelle ist in Nähe der  
Straße im Warberggraben  
friedlich belegen und besteht  
aus dem Wohnhaus nebst  
Scheune, Gartengründen und  
3 Wäldern unmittelbar am  
Saale belegen dem Meier-  
Gut. Ein Teil des Kauf-  
preises kann gefundet wer-  
den.  
Kaufangebote erbitte ich  
baldest.  
Warden. J. Müller.

Zum 1. September habe  
ich eine  
**dreiräumige  
Oberwohnung**  
zu vermieten.  
Wilhelm Albers,  
amtl. Auktionator,  
Jever.

Zum 1. September 1929  
habe ich eine  
**Grünmige  
Oberwohnung**  
an ruhige Bewohner zu  
vermieten.  
Wilhelm Albers, Jever  
amtlicher Auktionator.  
Suche auf sofort oder  
später einen  
**Schmiedelehrling**  
Alex Follers  
Schmiedemeister  
Aufmunsterfel

**Betten**  
Metall-  
Holz-  
Stahlmatr., Kinderbetten,  
Schlafzimmer, Chaiselong-  
ues an Private, Reisezahn-  
lung, Katalog 1928 frei  
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

**Inferieren schafft Absatz!**  
**Schorrens  
Missionsfest**  
am Sonntag, dem 18. August.  
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Missionsdirektor Pa-  
stor Schmels-Weipig. — Nachfeier im Klosterpark nach-  
mittags 3 Uhr. — Ansprachen: Miss.-Dir. Pastor  
Schmels-Weipig und Missionsfest. Spiel-Bremen un-  
ter Mitwirkung der Bojannenschöre von Marcard-  
moor und Horßen.  
9025) Der Kirchenrat.

Städtische  
**Baugewerkschule**  
Oldenburg  
Nach- u. Herber  
Lehrplan frei

**EMIL JANNINGS**  
der größte Schauspieler der Welt, in seinem erfolgreichsten Großfilm „Sein letzter Befehl“  
**in Jever :: Hohenkirchen :: Ostern**  
Freitag und Sonntag Sonnabend, 10. August Sonntag, 11. August  
Anfang stets 8.30 Uhr, Ende 11.30 Uhr. — Sonntag in Jever 2 Extra-Vorstellungen: 3—5 Uhr  
Jugendvorstellung, 2 spannende Wildwestfilme, je 5 Akte. — 5—6.45 Uhr: Sondervorführung  
des Emil-Jannings-Film „Sein letzter Befehl“. (Kleine Preise, volle Musik).

**Mörtelzusatz  
BIBER**  
Seit 25 Jahren  
einzigartig bewährt  
Schafft trockene Keller u. Wohnräume.  
Vorrätig bei  
**O. H. Habben, Baustoffe, Jever i. O.**

Etwas gebrauchte  
**Damen- und  
Herrenfahräder**  
sowie  
**Jugendräder**  
hat billig abzugeben  
**Adolf Gerken, Jever**  
Vor und nach der Reise  
ist zu empfehlen die  
**chemische Reinigung**  
ihrer Kleidung.  
Aufträge erbitte  
Franz Adeline Follers,  
Kaufmann Gronau  
Sengwarden.  
**Kraut-, Kammel- u. weißen  
Käse**  
sowie halb- und vollsetten  
Edamer und Cypier usw.  
in großer Auswahl empf.  
**Friedr. Sieffon**

**Dtsee-  
Blankaal**  
Otto Rastede  
Burgstr. 434  
Anfang kommender Woche  
erhalte ich 5arger  
**Schattenmorellen**  
Bestellungen hierauf erbitte  
**Otto Rastede**  
Burgstr. 13  
Der Hausfrau  
wird es leicht im Sinn,  
wenn in dem Keller  
steht „Linn“.

**„Linn“**  
Groß. Lager. Billigste Preise.  
**Adolf Gerken, Jever**  
**Heidmühle  
Autovermietung**  
Telephon 247  
Joh. Lottmann  
**Qualitäts-  
Sichten**  
Sichtbälter  
Bichbälter  
**J. Cramer Nachf.**  
Jever, Schlachstraße

**Th. van Lengen**  
**EB-Service, Goldrd., für 6 Pers., rund, 35.00**  
**EB-Service, Goldrd., für 6 Pers., oval, 24.75**  
**EB-Service, Goldrd., für 12 Personen, 48.00**  
**Kaffee-Service, Goldhkl., für 12 Personen,  
mit dünnen Tassen . . . nur 21.00**  
**Kaffee-Service, Streublumen, für 12 Pers.,  
mit dünnen Tassen . . . nur 20.00**  
**Kaffee-Service, für 6 Personen, von 4.50 an**

SONNTAG  
4 Uhr nachmittags  
**Schützenhof Jever**  
Inhaber: KARL KOHLER  
Tanz-Kränzchen  
Eintritt frei!

**Bar verdient**  
Haben Sie, wenn Sie in meinem  
**Saison-Ausverkauf**  
für einen Herren-Sonntagskleid  
statt 13.75 nur 11.50  
für einen Regenmantel  
statt 29.— nur 19.50  
für einen haltbaren Anzug  
statt 55.— nur 44.—  
für ein Oberhemd statt 6.50 nur 3.95  
für ein Einjahhemd statt 2.45 nur 2.—  
zu zahlen brauchen, deswegen noch  
schnell die kurze Zeit ausgenutzt.  
**J. S. Wein, Jever**  
Das Haus der guten Qualitäten.

**Fässer und Tonnen**  
in verschiedenen Größen  
empfehle billigst.  
**J. H. Cassens.**

**Sprungsicher** sind  
Einkochgläser Marke  
**REX**  
Sie schließen zuver-  
lässig und verbürgen  
jahrelange Haltbar-  
keit der Konserven.  
Billigere Preise!!

**Haben Sie noch  
von den blonden  
Spangenschuhen zu 8.50 ??**  
Diese Frage wurde so oft gestellt  
so daß ich noch  
**2 Sortimente eleganter  
Damen-Spangenschuhe**  
auf diesen Preis herabgesetzt habe.  
Nun aber schnell in den  
**Saison-Ausverkauf**  
von  
**J. S. Wein, Jever**  
Das Haus der guten Qualitäten

**Berein  
ehem. 91.  
f. Jever u.  
Jeverl.**  
Sonntag, den 11. August,  
Abmarsch bezw. Abfahrt  
zum  
Ausflug  
verbunden mit Kinder-  
belustigung  
zum Parkhaus  
2 Uhr nachm. ab Vereinslokal  
Rege Beteiligung erwartet  
Der Vergnügungsausschuß

**Veteranen-  
Verein für  
Jeverland  
und Umg.**  
Vom Kriegerverein Lettens  
und der Stahlhelmgroße  
Lettens ist der Verein zum  
Veteranen-Appell, zum Son-  
ntag, den 18. August d. J.,  
nach Lettens eingeladen und  
hat derselbe mit herzlichem  
Dank die Einladung ange-  
nommen. Die Mitglieder  
werden gebeten, möglichst  
zahlreich der Einladung zu  
folgen und sich am 18. August  
d. J. nachmittags 2.30 Uhr  
in Lettens einzufinden.  
Die Kameraden aus Jever  
werden am gedachten Tage  
den Zug, der um 1.39 Uhr  
von Jever nach Lettens fährt  
zur Sinfahrt und den Zug  
von Carolinensiel nach Jever,  
der um 7.34 Uhr Lettens  
verläßt, zur Heimfahrt be-  
nutzen.  
Der Vorsitzende des  
Veteranen-Vereins  
H. Onnen,  
Jever, den 9. August 1929.

**Hausbesitzer- und Land-  
gebräucherverein der  
Gemeinde Schortens.**  
**Mitglieder-  
versammlung**  
Sonnabend, den 17. August,  
abends 8 Uhr,  
bei Frau Witwe Helten  
in Schort.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage.  
2. Bericht u. Verschiedenes.  
Sierzu werden sämtliche  
Mitglieder aus allen Ge-  
birten freundlich eingeladen.  
Der Vorstand:  
G. Gerbes.

**Sichten**  
auch fertig beschlagen  
liefert billigst (9535)  
**A. E. Bolljes**  
Hohenkirchen  
**Rappdächer**  
Teeren derselben à Qua-  
dratmeter 15 Pfg.  
A. Stahl, Dachdeckmstr.,  
Jever, Mühlenstraße 43,  
Fernruf 329.

**Aluminium-  
Schweißungen**  
nur bei  
**Karl Fuchs**  
Jever, Telephon 483.  
**Autovermietung**  
**Karl Roder, Jever**  
Telephon 470 (9521)

**Wirteverein für Jever und Jeverland**  
Mittwoch, den 14. August, nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
beim Kollegen Anton Ditzl, Hohenkirchen. Abfahrt  
4.30 Uhr beim „Erb“.  
Der Vorstand.

**Konzertabend im „ERB“ Jever**  
Sonnabend, den 17. August, abends 8.30 Uhr  
**Paula Kapper u. Gustav Deharden**  
Staatstheater Stuttgart Landestheater Oldenburg  
mit erstem und heilerem Programm, Karten zu 2 und  
1 RM. bei Breithaupt.  
An der Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

**OLDENBURGISCHE  
BAUGEWERKSCHULE IN  
VAREL!.**  
Städtische Lehranstalt für  
Hoch- u. Tiefbau, Staatskommis-  
säre  
Landesmalerschule  
Beginn W.-Semester 22. Oktober  
Lehrordnung durch Dir. Dipl.-Ing. Leonhardt

Ihre Verlobung geben bekannt: (9525)  
**Magda Theilen**  
**Focke Lengen**  
Weflens Wiefel  
11. August 1929  
Für die uns in so reichem Maße erwiesene  
Teilnahme beim Verluste unseres lieben Ent-  
schlafenen danken wir herzlich  
**Familie Joh. Dittmanns**  
Gummelfede, den 9. Aug. 1929.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen  
danken wir herzlichst.  
Warden. Familie Kaiser.

**Familien-Nachrichten**  
Geboren:  
Johann Ubben und Frau geb. Badberg, Upphört  
(Sohn). — Mittelschullehrer Fritz Meyer und Frau  
Martha geb. Siemers, Wärdum (Tochter). — Wil-  
helm Behrens und Frau Elise geb. Ubben, Geisel-  
hufen b. Emden (Sohn).  
Verlobt:  
Frieda Schneider und Albert Drona, Siedesdorf  
Thüringen zst. Wilhelmshaven. — Charlotte Dup-  
hern und Alfred Wöble, Varel.  
Gestorben:  
Landwirt Johann Ulrich Eilers, Epohle (59 J.).  
— Wilhelm Lenz, Varel (65 J.). — Edith Schöff,  
Nürtingen (1 1/2 J.). — Bauhilfsmeister Johann  
Behl, Hohenkirchen (64 J.). — Oberpostkassener i. R.  
Ernst Eduard Eden, Eizen (71 J.). — Witwe Jo-  
hanna Sophie Margaretha Hinrichs geb. Dittmanns  
Schnapp b. Verhagen.

Die letzten Orientkonflikte

und die neueste Entwicklung im Volkswirtschaftswesen. Von Oberstleutnant a. D. F. Raitz, Privat-Geographischer Leiter der Deutschen Volkspartei für Ostpreußen.

(Fortsetzung.) Die Schlappke Schicht-Rußlands in Afghanistan war, wie gesagt, nur ein Vorfall: Stalin, der rote Herr, in dessen reber Willkürherrschaft ganz allein die Macht des Reichs verflochten ist, hat Unglück bei der Führung seiner Außenpolitik.

Erhebend ist es anzusehen, wie der Chinesendruck heute dem zottigen ruffischen Eindringling die Pässe sperrt. Die Sowjetregierung hat immer versucht, den Kampf des chinesischen Volkes für seine Selbständigkeit moralisch zu unterstützen, so heißt es in der Russen-Note, die gerichtet China die Schuld zuschieben möchte.

Es blieb ja bei der Propaganda nicht allein: Die Sowjet-Union hat Fengyuan-Hiang den Gegner Tschiang-Kaischeks, mit Geld und Munition versorgt; da hilft ihr alles Dementieren nichts.

Die kleine Krone sei dazu erlaubt: War es unbedingt nötig, daß die Sowjetbotschaft und die russische Konsulate in Süd-China unter deutschen Schutz genommen wurden? — Gewiß, — ein Akt internationaler Höflichkeit der zu nichts verpflichtet.

Die kleine Krone sei dazu erlaubt: War es unbedingt nötig, daß die Sowjetbotschaft und die russische Konsulate in Süd-China unter deutschen Schutz genommen wurden? — Gewiß, — ein Akt internationaler Höflichkeit der zu nichts verpflichtet.

teuchen. — England zeigt konsequent die kalte Schulter; es hat die Angst vor der Macht der Münze Fiskalrecht, durch deren neuerlichen Sturz die Handelspläne Rußlands glatt vernichtet sind. — Frankreich freut sich seiner bisherigen Zurückhaltung und denkt gar nicht daran, aus ihr herauszutreten. — Bleibt Deutschland, das total irrsinnig wäre, wenn es bei der Kreditwürdigkeit des heutigen Regimes in Rußland jetzt im Augenblick sich engagieren wollte.

Wir müssen warten lernen; in Rußland mahlen Gottes Mühlen ganz besonders langsam; England sei uns im Warten Vorbild; was es in Indien erlebt, ist bitter: wenn Kanada, Südafrika, Australien die Souveränität, d. h. Autonomie erhielten, so war das etwas anderes, weil dort Nachkommen britischer Auswanderer und Erbauer herrschen; — in Indien müßten die Engländer sich zum erstenmal in der Geschichte vor Einheimischen beugen, wenn dort das Heimatsrecht oder gar volle Selbständigkeit errungen würde; und immer wieder kommt die Nachricht, daß hinter den aufständischen Patans die Russen stehen; sie auszuschalten, Indien ohne fremden Einfluß in Abhängigkeit zu halten, ist für das britische Weltreich die Lebensfrage.

Es ist ein schweres Ringen, welches England sicher nur durch seine unbewährte Zähigkeit gewinnen wird. Leicht fiel es ihm dagegen in Afghanistan (wie wir schon sahen), der Lage Herr zu werden; — Persien macht erst recht keine Schwierigkeiten; obwohl Sahab Ali Riza Khan, als er noch jung und schön war, russischer Konsul-Oberster gewesen ist, tangt er ganz brav nach John Bull's Wille; sein feierlicher Einspruch gegen Englands Insel-Maus liegt wohl noch heute gut verpackt im Völkerbundsekretariat; — und die Türkei muß leider auch der Drohung des Vergewaltigers nachgeben: das englische Pfund steht dort bei 2 Tugan auf 2000 Piaster, dem 10fachen des Friedenswertes; das unfaßbare Gespenst der Hungersnot steht vor der Tür, man kann schon der Arme und den Rechten die Gefässer nicht mehr zählen; das ist bekanntlich allenthalben das Signal zum Aufbruch; ganz kurz gefaßt: die Herrlichkeit Kemal Paschas neigt sich dem Ende zu.

So sind die Verhältnisse Sowjet-Rußlands, den Islam gegen Englands Weltmachtstellung mobil zu machen, samt und sonders jämmerlich arbeitslos; damit ist Stalin's Hoffnung, das Ruffen-rot Weltmachtpolitisch herrschen zu lassen, endgültig in das Nichts erschunden.

Die Reaktion im Innern Rußlands bleibt nicht aus.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus aller Welt

Ein Duell mit tragischem Ausgang. U. L. London, 9. August. In Mexiko nahm ein U. L. ein tragisches Aussehen. Die Duellanten hatten einen gemeinsamen Freund, die Rolle des Schiedsrichters übertragen, die dieser auch angenommen hatte. Die beiden Duellanten feuerten aus einer Entfernung von 20 Schritten und trafen beide den Schiedsrichter, der an den Verletzungen starb. Die beiden Duellanten flohen.

Verheerendes Unwetter in Ostgalizien. U. L. Warschau, 9. August. Am Mittwochmorgen hat in Ostgalizien ein verheerendes Unwetter gewütet, das durch Hochwasser, Sturmfluten und blitzartige Millionenwerte zerstörte. Ein Gewitter von selten beobachteter Heftigkeit ließ in vielen Dörfern



Als Vorsitzender der finanziellen Kommission auf der Haager Konferenz wurde der belgische Finanzminister Baron Houtard vorgeschlagen.

Häuser und Höfe in Flammen aufgehen. Im ganzen wurden 15 Menschen tödlich vom Blitz getroffen und viele verletzt. Die Flüsse sind um nahezu vier Meter gestiegen und haben mehrere Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt, wobei viel Vieh umgekommen ist. In einigen Straßen Stanislaw erreichte die Ueberschwemmung eine Höhe von fast einem Meter. Der Ort war so heftig, daß er sich teilweise alle Bäume niedergerammt hat. Ebenso wurde die Ernte durch Wolkenbrüche fast völlig vernichtet.

Ein tüdler Zeitgenosse.

Berlin, 9. Aug. Einer der gefährlichsten Schwindler, die Berliner Geschäftskreise gebrandschakt haben, der rumänische Kaufmann Leon Jakob, der zahlreiche Lieferanten um erhebliche Summen beschwindelt hat, ist in Belgien verhaftet und auf Grund eines Auslieferungsbefehls nach Berlin gebracht worden. Der Name Jakob ist dadurch bekannt geworden, daß ihm zur Last gelegt wurde, einen angesehenen Berliner Anwalt durch Hypnose dahin gebracht zu haben, seine Unterschrift um er Wechsel zu setzen. Der Anwalt hat tatsächlich Wechsel von beträchtlicher Höhe unterzeichnet, ohne den geringsten Vorteil davon gehabt zu haben.

Der Hund als Lebensretter.

U. L. Kopenhagen, 9. August. Als ein Häusler aus Høbro in Jütland mit Arbeiten in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde er plötzlich von niederstürzenden Sandmassen begraben, so daß nur ein Teil des Gesichtes frei lag. Sein Hund begann, als er sah, daß sein Herr verschüttet war, den Sand fortzuscharen, um ihn zu befreien. In kurzer Zeit gelang es dem treuen Tier, den Kopf und den Arm des Versütteten freizulegen. Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren. Das Wellen des Hundes wurde jedoch von einem Knaben gehört, der Hilfe herbeiführte, so daß eine Rettung des Häuslers möglich war.

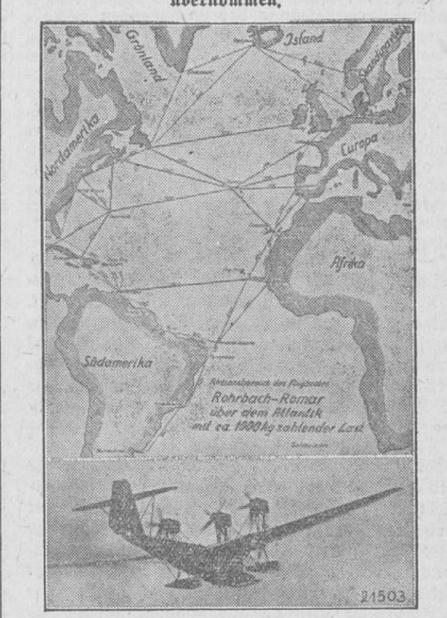
Eine ganze Familie tot aufgefunden.

U. L. Bemb, 9. August. Eine schaurige Familientragödie, die sich auf dem Hofe des Gutbesizers Mauritz von der Hamet an der holländischen Grenze abgespielt hat, wurde entdeckt. Da die Hausinsassen, Vater, Mutter und Sohn, seit Donnerstag voriger Woche nicht mehr gesehen wurden, öffnete man am Mittwoch zermalmten die verschlossenen Türen und fand alle drei Personen erschossen auf. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord vor, wahrscheinlich infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse.

Bücherschau

Die Däneburger Heide. 64 Bilder, eingeleitet von Emil Schaeffer. Schaubücher, Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Bd. 12. Preis gebd. 8 Fr., 2,40 M. Drell Köhler Verlag, Zürich und Leipzig. — Dem vom hastenden Toben der Stadt erschöpften, von ihrer Geschäftstätigkeit Ermatteten weitet sich die Seele in der überfonten Einfachheit; beglückt empfindet er das Einfach-Grüdnisse; das Friedvoll-Beruhigte von Existenz, die veranfert sind im uralten Heimatboden, dankbar verspürt er: Menschenferne — Mutter-Erdennähe... Wer im stillen Reich der roten Erka solche Feiertunden erleben durfte, dem werden die Bilder dieses Buches eine freundvolle Erinnerung schenken; dem aber, der auf dieses unmittelbare Erleben verzichten muß, spenden die köstlichen Bilder neues inneres Schauen, sie weiten seinen Blick für die stillen feinen Netze seiner eigenen Heimat, lassen ihn die Schönheit eines abendlichen Himmels, die Freudigkeit sonnendurchfluteter Auen, das Behagen artgemäßen Wohnens wieder neu empfinden. Dr. Emil Schaeffer begleitet das vom Verlag mit ausgezeichnet reproduzierten Tafeln ausgestattete Bändchen mit einem die Heide-stimmung einprägnant einfangenden Text, der Anhang mit knappen sachlichen Anmerkungen ist willkommenen Führer und interessanter kulturkundlicher Aufklärer zugleich. Wer in die Heide geht, wer überhaupt wandert, wird das schmucke Bändchen in die Tasche stecken.

Die „Romar“ von der Deutschen Luft Hansa übernommen.



Die Deutsche Luft Hansa A.-G. hat nach Durchführung des sehr umfangreichen Abnahmeprogramms die Romar-Romare über dem Atlantik mit ca. 1000 kg tablettierter Last übernommen. Die Zahlen bedeuten Kilometer. Unten: Romar im Flug.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyfferi-Klinger. (Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.) Howald atmete tief auf, man sah, ihm war eine Last von der Seele genommen. „Fräulein Irmgard ist hier? Gott Lob und Dank! Ich habe ihretwegen die ganze Nacht kein Auge zugehnt.“ „Es muß doch etwas Besonderes vorgefallen sein. Aber unser Fräulein hat es vorläufig ja nicht nötig, bei Fremden sich herumzudrücken. Im Vaterhause ist der beste Platz für sie.“ „Ich wollte sie ihrer Trauer und Vereinsamung entreißen“, bemerkte Alfred, „ein Mißverständnis ist schuld, daß gnädiges Fräulein von uns gegangen; ich lasse um eine Unterredung bitten, melden Sie mir, wenn ich sie sprechen kann.“

Howald hatte am gestrigen Tage zum ersten Male eine Szene mit seiner Mutter gehabt und ihr Vorwürfe gemacht. Aber die schwergeprüfte Frau war zu den Ansichten des Sohnes nicht zu bekehren, und die Stimmung in der Familie die denkbar ungemütlichste.

Er selbst litt am schmerzhaftesten, denn er liebte Irmgard tief und wahr und hätte am liebsten sofort geheiratet. Daraus konnte natürlich vorläufig keine Rede sein, denn er wußte ja noch nicht, ob er logisch wieder Engagement fand. Und in einigen Wochen war seine Arbeit hier beendet. Es blieb ihm aber zum Nachdenken über seine persönlichen Verhältnisse keine Zeit, denn der Kassierer Erzner erschien, schüttelte dem jüngeren Kollegen die Hand und mit ernstern Gesichtern begaben sich beide an ihre Arbeit.

Aber der Absender war nicht angegeben, die Sendung kam anonym und war in einer nicht sehr entfernten Provinzstadt aufgegeben worden.

„Versehen Sie das?“ fragte Erzner, „mein Kombinationsvermögen hört hierbei auf.“ „Das Geld ist eingeschrieben getohlen worden und das Gewissen hat dem Räuber keine Ruhe gelassen“, meinte Alfred, „mir ist es in mehr als einer Hinsicht lieb, daß das Geld sich wieder angefundun hat, denn Frau Regold würde uns den Diebstahl am liebsten auf den Kopf zugelagt haben, ich sah es ihr oft genug an.“

„Nun, da befinden Sie sich hoffentlich in einer großen Täuschung, denn wenn Sie recht hätten, legte ich sofort, noch in dieser Minute mein Amt nieder. Das wäre noch das Letzte, was mich hier treffen könnte!“ Der Kassierer zählte die Wertpapiere und legte sie in eine Brieftasche. Dann sah er finster auf. „Wenn ich wüßte, daß diese Frau mich nur mit einem Gedanken verdächtigt, Howald!“ „Zerbrech mir uns doch darüber nicht den Kopf; verehrtester Kollege, gewiß, ich kann mich auch irren. Freuen wir uns mit den Gläubigern — es ist eine bedeutende Summe.“

Es klopfte. Der Portier stand draußen. „Fräulein Irmgard läßt bitten, Herr Howald.“ „Zu so früher Stunde?“ fragte Erzner erstaunt, nachdem der Buchhalter hinausgeißelt war. „Unser Fräulein stand gestern abend plötzlich ganz verstört vor unserer Tür, Herr Erzner, sie hat uns hier gelassen und wünscht vorläufig im Hause zu bleiben.“ Der alte Kassierer hob die Brille hoch und sah den Sprechenden ganz verdutzt an. Dann vertiefte er sich scheinbar wieder, ohne zu antworten in seine Arbeit. Als aber der Portier hinaus war, legte Erzner die Feder fort und sah mit gerunzelter Stirn vor sich hin. Ein häßlicher Verdacht war ihm gekommen — eigentlich unbedenkbar, und doch — einem alten, erfahrenen Kaufmann darf nichts unmöglich erscheinen, das verführerische Gold hat oft die Besten zu Falle gebracht. Tief erschüttert eilte Howald auf Irmgard zu. Wie sie dort stand, in dem ungemütlichen Raum, aus dem man alles, was für den Verkauf in Betracht kam, entfernt hatte, da überkam ihn ein heftiger Born aegen das Schicksal, seine Liebe aber zog ihn

inniger, sehnsuchtvoller denn je zu dem holden Mädchen hin.

Irmgard jedoch sah ihn so fremd und kühl an, daß all sein Mut sank, kaum daß ihre Fingerippen seine Hand berührten. „Sie zürnen mir, Fräulein Irmgard“, sagte er traurig, „und doch dürfen Sie mich für das Verhalten meiner Mutter nicht verantwortlich machen. Und Sie selbst — Sie können es mir glauben, ihr Herz ist gut und treu, aber das Leben war ungewöhnlich hart mit ihr, sie fürchtet es, und bangt sich, daß es auch uns, ihre Kinder, in seine strenge Zucht nehmen könne. Daher ihre scheinbare Lieblosigkeit — rechnen Sie ihr dieselbe nicht an, gnädiges Fräulein.“

„Unfere Wege gehen für immer auseinander, Herr Howald“, sagte Irmgard sanft, „ich zürne Ihrer lieben Mutter keineswegs, sondern muß ihr vollkommen recht geben. Das Schicksal steht zwischen uns und ich muß Ihre Freundschaft so jämmerlich es mir ist, zurückweisen. Sie haben heilige Pflichten an Ihrer Mutter zu erfüllen, welche ihre schönsten Lebensjahre opferte, um Sie zu einem tüchtigen, gebildeten Manne zu erziehen. Die Welt urteilt so lieblos, sie würde es Ihnen nicht verzeihen, wenn Sie fest und treu zu mir hielten. Und eben das befürchtet Ihre Mutter, welche das Leben kennt.“

Alfred preßte die Zähne zusammen und sah finster in das blumenzarte, stille Gesicht. „Was Sie da sagen, Fräulein Irmgard, klingt ja sehr vernünftig, und ich kann Ihnen im großen und ganzen nicht unrecht geben. Aber“, fügte er in wärmerem, sich bis zur Leidenschaft steigendem Ton hinzu, „fragt das Herz denn nach Vernunftgründen? Und wenn eine Welt gegen mich wäre, ich fühle die Kraft in mir, unseren Bund siegreich gegen alle Angriffe zu verteidigen!“ „Ich weiß es“, unwillkürlich kam ein Leuchten in Irmgards schönen Augen, und eine Purpurwelle flutete über ihr blaßes Gesicht, „aber ich will nicht, daß Sie Ihren Willen in einer so aussichtslosen Sache zerplittern. Und gegen den Will der Borurteile würden auch Sie vergeblich ankämpfen und eines Tages bereuen, Ihre Freundschaft einer Unglücklichen geschenkt zu haben.“ Alfred sah sie traurig, schmerzhaft enttäuscht an. Wie gern hätte er ihr von seiner heißen, unwandelbaren Liebe gesprochen, aber er wagte es nicht, Irmgard wollte ihn ja nicht verstehen. Unwillkürlich war er einen Schritt zurückgetreten. „Wie kühl und objektiv

Sie sprechen und urteilen. Dieser kalten Ruhe gegenüber bin ich wehrlos — ich will Ihnen meine Freundschaft nicht länger aufdrängen, gnädiges Fräulein, da Sie dieselbe entbehren können.“

Fast hart kamen die Worte von seinen Lippen, und nun war es ihr doch, als wankte der Boden unter ihren Füßen. Woll war sie sich dessen bewußt, daß sie soeben einen eblen, aufopferungsfähigen Menschen von sich gewiesen, welchem sie im tiefsten Herzen zugetan war. Aber zugleich tauchten die vorwurfsvollen Augen der alten Frau Howald vor ihr auf, und das genigte, um ein letztes Schwanken in ihr zu beenden. Sie war in der Selbstbeherrschung wohlgeübt, und von dem, was in ihr vorging, konnte Alfred nichts gewahren.

„Es ist am besten so“, bemerkte sie leise, „Gott mag Sie lohnen für all Ihre Güte.“ Eine heftige Entgegnung schwebte Alfred auf den Lippen, denn er zürnte Irmgard. Doch ein Blick in ihr zartes, schmales Gesicht, aus dem die blauen Augen so hoffnungslos und bange hervorschauten, ließ ihn oerstummen. „Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, gnädiges Fräulein“, sagte er nach einer kurzen Pause im Geschäftston, „die Sie interessieren und befriedigen wird. Von einem anonymen Absender sind seihen hunderttausend Mark eingegangen — das Depot des Engländers.“

Allerdings, das war eine große Ueberraschung für Irmgard. Sie gab ihrer Genugtuung in berebten Worten Ausdruck. „Haben Sie eine Ahnung, gnädiges Fräulein, wer das Geld eingeschickt haben kann?“ fragte Howald. Irmgard errödete und erblaßte. Ihr war da vorhin sogleich ein Gedanke durch den Sinn gefahren. „Allerdings“, bemerkte sie zögernd, „ich glaube zu wissen, wer die Absenderin ist, aber ich möchte lieber nicht darüber sprechen.“ „Eine Absenderin?“ staunte Howald, „eine Dame? Das wäre ja seltsam!“ Sie sprachen beide laut und deutlich, im Korridor war jedes Wort zu verstehen. Und vor der Tür stand laufend Irmgards Stiefmutter. Mit verhaltenem Atem nahm sie jedes Wort, das dort drinnen gesprochen wurde, in sich auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Oldenburg und Nachbargebiete

**— Errichtung öffentlicher Bauvereine. —** Auf Grund der Richtlinien des Deutschen Sparbundes und Giroverbandes haben die Provinzialen und einzelstaatlichen Sparbünde und Giroverbände sowie ihre Bankstellen die Vorbereitungen zur Schaffung öffentlicher Bauvereine in Angriff genommen. In einigen Bezirken sind bereits öffentliche Bauvereine gegründet beziehungsweise unmittelbar vor dem Entstehen. U. a. sind in Mitteldeutschland die Vorbereitungen bereits weit gediehen. Eine Zusammenarbeit zwischen Sparbünden und Wohnungsfürsorgegesellschaften sowie Bauvereine ist in Aussicht genommen. Mit dem Erlaß der Verordnung der staatlichen Aufsichtsbehörden, welche die Errichtung öffentlicher Bauvereine nach den Richtlinien des Deutschen Sparbundes und Giroverbandes genehmigt, ist in Preußen in der nächsten Zeit zu rechnen.

**— Mittlere Ernte zu erwarten. —** Nach den letzten im statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen der ersten Erntevorprüfung, die in diesem Jahre erstmalig schon nach dem Stand von Anfang Juli (nach den Berichten der Saatenstandsberichterstattung über die durchschnittlichen Hektarträge) durchgeführt worden ist, ist für das gesamte Reichsgebiet im großen und ganzen eine mittlere Getreideernte zu erwarten. Es muß jedoch hierbei berücksichtigt werden, daß das Getreide zu Anfang Juli noch allgemein auf dem Halme stand, dem Einfluß der Witterung also noch ausgesetzt war. Im einzelnen betragen die Hektarträge im Reichsdurchschnitt 1929 für Winterroggen 17,2 Doppelzentner (1928 nach der endgültigen Ermittlung 18,5 Doppelzentner), Winterweizen 19,8 (22,3) Doppelzentner, Wintergerste 19,4 (25,2) Doppelzentner, Sommergerste 19,3 (21,6) Doppelzentner, Hafer 19,2 (19,9) Doppelzentner. Unter Zugrundelegung der vorstehenden Hektarträge und der Anschläge würde sich bei den genannten Saatenfrüchten für 1929 folgende Gesamtmenge ergeben: Winterroggen rund 8 Millionen, Winterweizen rund 3 Millionen, Wintergerste 0,3 Millionen, Sommergerste 2,6 Millionen, Hafer 6,75 Millionen Tonnen. Im Vergleich mit dem Jahre 1928, das eine gute Ernte erbrachte, bleiben die diesjährigen Erträge, nach den ersten vorläufigen Meldungen der Berichterstattung, die nach früheren Erfahrungen regelmäßig späteren Ergänzungen und Berichtigungen unterworfen sind, durchwegs zurück.

**— Zum Landarbeiterstreik in Holland wird berichtet, daß der Streik sich noch weiter ausbreitet, besonders in Meeden und Zuidbroek. Insgesamt stehen im holländischen Groningen gegenwärtig 5000 Arbeiter im Streik. Aus Delphuz wird berichtet: Seitens der Landarbeiter in Dostershoel ist den Bauern verboten worden, an die Landwirte, die fremde Arbeitskräfte beschäftigen, Brot abzugeben.**

**— In der Messerstecherei-Angelegenheit auf dem Dornumer Schützenfest sind die beteiligten Zeugen sämtlich vernommen. Der verletzte Bäckergehilfe Ostermann aus Leer ist inzwischen geheilt aus dem hiesigen Krankenhaus wieder entlassen und hat bei dem Konditor Ratenkamp, vor welchem Geschäft sich der Streit zutrug (nicht Hinrichs aus Emden) wieder Arbeit genommen. Der andere Schwerverletzte liegt noch im hiesigen Krankenhaus und befindet sich auf dem Wege der Besserung.**

**— In der Messerstecherei-Angelegenheit auf dem Dornumer Schützenfest sind die beteiligten Zeugen sämtlich vernommen. Der verletzte Bäckergehilfe Ostermann aus Leer ist inzwischen geheilt aus dem hiesigen Krankenhaus wieder entlassen und hat bei dem Konditor Ratenkamp, vor welchem Geschäft sich der Streit zutrug (nicht Hinrichs aus Emden) wieder Arbeit genommen. Der andere Schwerverletzte liegt noch im hiesigen Krankenhaus und befindet sich auf dem Wege der Besserung.**

**— In der Messerstecherei-Angelegenheit auf dem Dornumer Schützenfest sind die beteiligten Zeugen sämtlich vernommen. Der verletzte Bäckergehilfe Ostermann aus Leer ist inzwischen geheilt aus dem hiesigen Krankenhaus wieder entlassen und hat bei dem Konditor Ratenkamp, vor welchem Geschäft sich der Streit zutrug (nicht Hinrichs aus Emden) wieder Arbeit genommen. Der andere Schwerverletzte liegt noch im hiesigen Krankenhaus und befindet sich auf dem Wege der Besserung.**

**— Ab. Emden. Briefkaufesflug. —** An dem großen Briefkaufesflug des 5. Bezirks, der die Gebiete Holftein, Hamburg, Bremen, Wilhelmshaven und Ostfriesland umfaßt, beteiligten sich an dem letzten Flug nach St. Pöllen bei Wien auch die hiesigen Briefkaufesflieger mit 36 Tieren. Insgesamt 800 Tiere wurden aufgelassen; die Strecke beläuft sich auf 320 Kilometer und gingen unsere Emdener Jäger mit dem schönen Resultat von 10 Preisen aus der Veranstaltung hervor.

**— So. Emden. Blutig geschlagen wurde eine junge Ehefrau gestern abend in der Wilhelmstraße, die eine Begegnung mit einem ehemaligen Karakater hatte. Der Schaulauf war der große freie Verkehrspunkt am Ausgang der Wilhelmstraße, wo die beiden Kampfpaare sich ganz besonders hervortraten und den herbeigelaufenen Neugierigen für etwa 1/4 Stunde ein apartes „Bergnügen“ boten. Nachdem sie sich gegenseitig soviel Schläge erteilt, daß die Menge entsetzt wurde, verschwanden beide und setzten den Kampf in der Garbenstraße fort, wo bald darauf die herbeigerufene Schupo dem erbärmlichen Treiben ein Ende setzte.**

**— Emden. Von dem Unglück auf Waltrum, über das wir bereits berichteten, schwer betroffen wurde die Familie des Lokomotivführers Menslage von hier, Philosophenweg. Der mit seiner Frau erkrankte Eisenbahnoberinspektor Haupt war der Schwiegerjohn von Herrn Menslage. Der so jäh vom Unglück betroffenen Familie Menslage wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.**

**— Meer. Eine seltene Erscheinung wird aus Kloster Ahdemünde berichtet. Seit einiger Zeit erscheinen nach Eintritt der Dunkelheit etwa 20 Fischweiber, die in dem Gehölz auf Äuften übernachteten und vor Anbruch des Tages wieder abstreichen. Seit Menschengedenken ist dies nicht vorgekommen.**

**— Tergast. Vergangene Woche ist hier auf der Dampfsegelei dadurch ein schwerer Unfall entstanden, daß ein Segelearbeiter einem Kollegen aus Döhlbur aus Unvorsichtigkeit (nicht im Streit, wie es hieß) einen Floßbock in den Unterleib beigebracht hat. Der Besitzer des Floßbocks reinigte die Waffe; als sein Arbeitstollege an ihm vorüberging, löste sich ein Schuß, der unglücklicherweise noch im Lauf lag, und das Geschloß drang dem Vorübergehenden in den Unterleib. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte die Kugel nicht entfernen, er brachte den Schwerverletzten mit seinem Auto sofort nach Emden ins Krankenhaus.**

**— Papenburg. Um das sogenannte Strichverfahren, das beim Ausbau des Küstenkanals Dorpen-Kampe Anwendung findet, kennen zu lernen, weilten italienische Ingenieure in Bögernvor. Beim Ausbau von Kanälen in Italien soll nach gleicher Weise verfahren werden. — Personalia. In der Sitzung des Bürgervereins am 27. d. M. wurde der Obersekretär Heddinga, der bereits 28 Jahre an der hies. städtischen Sparkasse tätig ist, zum Direktor derselben gewählt. Ip. Emden. Vorbereitungen zu den Kommunalwahlen. Die Räteburger Kommunalwahlen werden ihre Schatten voraus. Zu einer SPD-Mitgliederversammlung berichtigte die Rathausfraktion über den städtischen Haushaltplan und forderte zur tüchtigen Vorbereitung auf. Zur Vorbereitung der SPD-Liste wurde ein Ausschuss eingesetzt. Auf bürgerlicher Seite wird man mit mindestens 3 Listen zu rechnen haben. Ein längeres Eingangsblatt in den bürgerlichen Zeitungen stellt fest, daß 1924 auf jeden Bürger vorsteher 473 Stimmen entfielen, für dieses Jahr**

aber 500. Da Listen-Verbindungen unmöglich sind, sei theoretisch durch Ausfall der Reststimmen mit einem Verlust von ein bis 2 Bürgerliche Eigen zu rechnen. Es wird deshalb zur bürgerlichen Einigkeit aufgefordert, da ein Verlust auf bürgerlicher Seite einen Zuwachs der Linke bedeute. Das gegenwärtige Stimmverhältnis ist eine bürgerliche Mehrheit von 17 gegen 13. 1919 hatte die Linke die Mehrheit.

**— Wessermünde. Eine Leiche ohne Kopf. —** Die hiesige Landeskriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines schauerlichen Mordes beschäftigt. Auf dem Bahngelände zwischen Burg-Dezum und St. Magnus wurde eine männliche Leiche gefunden, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die vorgefundenen Papiere lauteten auf den Namen Richard Otto Heiler aus Sangerhausen.

### Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden.

**Sitzung am 30. Juli 1929.**  
Einer der Anwesenden berichtete über alte Emdener Pächthäuser und die Kaffertone auf dem Zirkel der Neuen Kirche.

Aus Privatbesitz wurden einige gerahmte Tafeln mit Kunsthandwerk, die aus lauter menschlichen Figuren gebildet sind, vorgezeigt. — Herr Antiquar U. Gans überließ eine Kanne und eine Tasse aus Porzellan, geziert mit dem Emdener Wappen und einem Monogramm zur Ansicht. Es handelt sich um in China nach einheimischen Entwürfen hergestellte Waren. Die Form des Monogramms läßt auf die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts schließen.

An Geschenken gingen ein: 1. von Herrn J. C. Biffer ein Bildnis des Mariäandichters Allmers. 2. von Herrn Museumsdirektor Dr. Hoffmann, München eine Schrift über österrische Fürstenbilder in Bayreuth. 3. von Herrn Ebeling ein zwischen beiden Bleichen gezeichnetes, ungewöhnlich langes, sogen. Erdmannspleh aus dem 17. Jahrhundert. 4. von Herrn Kempe, Grootshuisen photographische Aufnahmen der Kirche von Eilum. 5. von Fräulein Plätzerich zwei gerahmte Bilder (Kaiser Wilhelm I. und Einzug der Preußen in Holland).

### DZ.-Vollsturmmeisterschaften in Kassel

**Vor neuen Bestleistungen?**

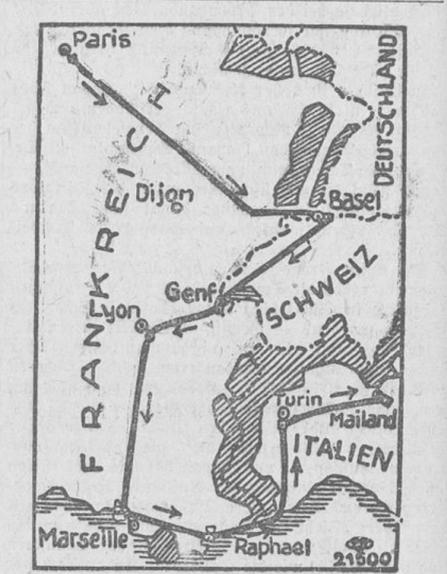
Am heutigen Sonnabend und Sonntag führt die Deutsche Turnerschaft in Kassel ihre Vollsturmmeisterschaften durch. Seit die DZ. dem Sport Gleichberechtigung eingeräumt hat, findet diese Veranstaltung von Jahr zu Jahr größere Aufmerksamkeit. Nach den starken Verbesserungen und Fortschritten der Vollstürmer im letzten Jahr kann man von den diesjährigen Meisterschaften allerhand erwarten. Die Ergebnisse werden ein genaues Bild von den Fortschritten, die die Vollstürmer gemacht haben, geben. Bei den

**Turnern**  
sind die Läufe besonders zahlreich besetzt. Der Sieger der 100-Meter-Meisterschaft sollte Kammerer heißen, über 200 Meter dürfte das Ende zwischen Wobert-Darburg, Feder-Stendal und Wähllein-Matth liegen. Danz-Kassel sollte die 400 Meter gewinnen können. Im 800-Meter-Lauf bleibt die Frage nach

dem Sieger vollkommen offen. Syring sollte die 5000 Meter gewinnen können. Ueber 10 000 Meter steht Krato-Abold auf einfarmer Höhe. Eine überaus gute Bereifung hat der Marathontlauf über 42,2 Km. gebracht. Im Hindernislauf sollte das Ende zwischen Köster und dem Dsnabrücker Dahms liegen. Hart ankämpft sind die Staffelmehrschaften. Ueber 4000 Meter erzielte bisher Friesen-Berlin die beste Zeit. Stark in Frage kommen aber auch Hamburger Turnerbund, D.S. St. Johann-Saarbrücken, Vorwärts-Breslau, Turngemeinde in Berlin und Schöneberger T.S.C. Hauptstegesamdrter über 4x400 Meter sind die Kaffeler Turngemeinde 1844 und der Schöneberger T.S.C. Ueber 8x1000 Meter wird der T.S.V. zu Berlin wohl zur Meisterschaft kommen. Die Olympische Staffel sieht ebenfalls den Zweikampf zwischen der Kaffeler Turngemeinde und dem Schöneberger T.S.C. Auch der Kreisstaffel sieht man wieder mit besonderer Spannung entgegen. In den Sprüngen verfügt die DZ. über ausgezeichnete Kömmer. Auch in den Wurfungen drängen sich zahlreiche neue Kräfte in den Vordergrund. Das Angelstößen sollte an Dingau-Dortmund fallen, der auch im Steinstoßen beste Aussichten hat. Es wäre keine Ueberraschung, wenn der Dortmund auch im Diskuswerfen Sieger bliebe. — Auch bei den

### Turnerinnen

wird es heiße Kämpfe um die Meisterschaftswürde geben. Im 100-Meter-Lauf sieht man viele neue Gesichter und kaum eine der Käuferinnen, die im vorigen Jahre mit an der Spitze waren. Heiß umritten wird auch hier die 4x100-Meter-Staffel sein, der T.S.C. Schöneberg ist hier der Hauptanwärter. Im Hochsprung wird es zu einem Duell Netze-Junker kommen. Im Weisprung kommen für den Sieg Fr. Bauerschule-Dsnabrück und Fr. Wittkowitz-Charlottenburg in Frage. Das Diskuswerfen sollte zwischen Fr. Biefenthal-Berlin und Fr. Wittkowitz-Charlottenburg liegen. Im Speerwurf wird man wohl wieder mit Fr. Schumann-Eisen rechnen dürfen. Im Schlagballwerfen erwartet man Fr. Stochorst-Duisburg als Stegerin.



Erste sieben Etappen des Europa-Fluges

Man beachte die billigen Sommerpreise!

# Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

# Bricketts

Man achte genau auf die Marke „Union“!

### Der lockende Berg

Einer wahren Begebenheit nach erzählt von Georg Wagener.

Die beiden Männer reichten sich die Hände. Dann bot der amerikanische Konsul in Darjeeling dem Besucher einen Stuhl: „Was führt Sie hierher an den Fuß des Himalaya? Geschäft oder Vergnügen?“ — „Beides von beiden. Eine Leidenschaft!“ — „Eine Leidenschaft? Sie muß tief sein, wenn Sie der Dame von Florida bis hierher folgen.“ — „Einer Dame? Sie verstehen mich falsch. Meine Leidenschaft gilt nicht einer Frau — ich bin verheiratet und glücklich —, sondern einem Wesen, das in Ihren Augen wahrscheinlich tot ist, einem Berge, dem Kanchenjunga.“

Der Konsul horchte auf: „Dem Kanchenjunga? Sie wollen ihn belegen? Eine Leistung vollführen, die bisher niemandem gelang?“ — „Ja. Ich sah einst in Miami ein Bild vom Kanchenjunga. Da wurde ich: Er wird dich Tag und Nacht verfolgen, und sein Name kann erst weichen, wenn du ihn bezwingen hast. Sie laden vielleicht innerlich über meine Leidenschaft, die nicht zum Amerikaner paßt.“

„Ich lächelte nicht über Sie, Mister Frammer. Ich halte es aber für meine Pflicht, Sie zu fragen: Haben Sie die Mittel zu einem derartigen Unternehmen?“ — „Drei, vierhundert Dollars werden genügen. Die notwendige Ausrüstung habe ich mitgebracht. Mit sechs indischen Trägern hoffe ich auszukommen.“ — „Haben Sie die Sauerstoffapparate, die in derartigen Höhen erforderlich sind?“ — „Mein. Aus den Erfahrungen früherer Himalayaexpeditionen glaube ich gelernt zu haben, daß sie entbehrlich sind.“ — „Wie Sie meinen. Ich wünsche Ihnen alles Glück.“

Drei Wochen später lag eine kleine Karawane, der Amerikaner mit sechs eingeborenen Trägern, auf den Schuttfallen oberhalb des Jalung-Gletschers am Fuße des Kanchenjunga. Das Ausgangslager wurde dort errichtet.

Am Abend, als die Träger schon in den Zelten schliefen, saß Frammer auf einem Felsen im Angesicht des Berges. Die Sonne vergoldete die weiße Spitze, und der Wind strich kühl von den Schneefeldern herunter. Die Einsamkeit war feierlich wie die Andacht eines Domes, und der Bergsteiger faltete die Hände. Dann kletterte die Nacht rasch die Wände hinauf, und nur der Gipfel des Kanchenjunga stand als schimmernder Stern am dunkelblauen Himmel, lodend, verführerisch, zwinagend. Der Mann tief unter ihm schlug die Hände vor die Augen, um der Lockung zu widerstehen, die ihn hinaus rufen wollte in die stinkende Nacht.

Als er wieder aufschau, lag die Dunkelheit über dem Tal, und der Schatten des Kanchenjunga drohte schwarz und riesenhaft wie das unentrinnbare Schicksal. Frammer fürchtete sich fast vor ihm, und das Bild einer jungen Frau, die drüben in Florida mit Sorgen auf ihn wartete, rang mit dem Berge. Dann aber flutete silbernes Mondlicht über die weiten Schneefelder und zeichnete die schimmernden Umrisse des Kanchenjunga gegen den dunklen Hintergrund, und die leuchtende Linie schien dem Menschen den Weg hinauf zu weisen in die Unendlichkeit, in die Endenferne. Die Frau in Florida war vertrieben.

Am Morgen brach der Amerikaner frühzeitig auf. Ein Funder blieb im Lager. Der Aufstieg war schwierig, denn der weiße Schnee lag tief, und Frammer mußte sich und seinen Leuten schon am frühen Nachmittage Ruhe gönnen. Er selbst war zu müde zur Zwiesprache mit dem Berge.

Als er aufwachte, strich der Wind eisig von den Klüften herunter und legte eine harte Kruste über den Schnee. Frammer ließ wieder einen Funder im Lager zurück. Dann begann er den Aufstieg mit rüstigen Schritten, die im harten Schnee nicht versankten. Doch bald legte sich ihm ein anderer Feind in den Weg. Die Atemnot wuchs mit jedem Schritt bergauf, und die Nasen wurden immer häufiger und länger. Mit verlässiger Ausdauer kämpfte sich der Amerikaner weiter, denn über ihm lockte der Berg.

Erschöpft befahl Frammer am Nachmittag die Nachtruhe. Und doch fand er keine Ruhe. Wie ein enges Eisenband lag es ihm um die Stirn, die Ohren saukten leise, und die Kälte drang durch die Decken. Bei Sonnenaufgang stand der Amerikaner vor dem Zelte, und alle Mühen waren vergessen, als er den blühenden Schneegipfel des Kanchenjunga in den hellen Himmel stehen sah. Ungebildig trieb er zum Aufbruch. Er sah kaum, weil er fürchtete, dadurch am Gesen in der dünnen Luft behindert zu werden. Er ließ auch alles andere zurück und trug nur den Eispickel, das Fernglas und die Kamera. Der Trägerführer und zwei Funder begleiteten ihn.

Dem kleinen Trupp wurde jeder Schritt zur Qual. Die Atemnot legte sich drückend um die Brust, und die Füße schleppten sich über den Schnee. Nach Stunden kam die Sonne über die Klüfte und brannte heiß auf die Schneefelder. Kleine Bretter lösten sich und kläuben zu Tal, Schneewächten brachen herab, und Eisplitter klirren über den Garsch in feiner blendenden, Augen quälenden Weise. Frammer schien der Wirklichkeit entrückt, und der Trägerführer mußte seinen Arm berühren, um ihn zum Halten zu veranlassen. „Weh um, Frammer. Die Sonne wird den Schnee immer stärker schmelzen lassen und uns gefährden.“ Der Amerikaner sah ihn nicht an. Seine Augen starrten hinauf zum Berg: „Mein, noch nicht!“

Jeder Tritt wurde den Trägern schwerer. Sie hatten keine Steigeisen an den Schuhen und glitten auf dem verhassten Schnee aus. Und plötzlich hielt der Trägerführer den Amerikaner wieder an: „Wir können nicht weiter. Manquall ist gefallen und hat sein Bein schwer verletzt. Wir müssen ihn zurück bringen.“

Frammer sah den Funder verständnislos an, und der Träger fürchtete sich fast vor den starren Augen: „Sahib, komm, lehr um! Du rennst ins Verderben.“

Der Amerikaner lächelte: „Jns Verderben? Nein! Siehst Du nicht, wie der Kanchenjunga mit seinen weißen Armen lockt, wie er ruft, wie er singt?“

„Sahib, das ist der Wind, der den Schnee um den Gipfel jagt und dort heult. Komm, komm!“ — „Nein! Geht allein. Am Abend bin ich zurück.“ — „Sahib, Du kannst nicht an einem Tage den Gipfel erreichen. Geh mit uns!“ — „Nein, nein, nein!“ — „Dann wollen wir hier auf Dich warten, Sahib.“ Er sah den Amerikaner weiter stehen und schüttelte den Kopf.

Am Nachmittage war Frammer nicht zurückgekehrt. Da entschloß sich der Träger zum Abstieg ins letzte Lager. Als die Nacht einbrach, gab er mit der elektrischen Fackel Signale, weil er dem Amerikaner dadurch den Weg zu zeigen hoffte. Frammer kam nicht zurück.

Bei Sonnenaufbruch kletterte der Funder auf einen Felsen, der das Lager beherrschte und einen Ueberblick auf die Wände des Kanchenjunga versprach. Der Trägerführer erhoffte nichts mehr, und nur das Pflichtgefühl führte ihn die Handlung vor. Doch plötzlich verriet ihm der gute Fernstecher einen einzigen kriechenden Punkt auf dem Schneefeld, tausend Meter unter dem Gipfel. Langsam, Schritt um Schritt kletterte Frammer dort den steilen Gang hinauf. Jede Minute mußte er rasten. Doch er wandte den Kopf nicht von der Spitze. Dann erreichte er einen Grat. Er blieb stehen, und dem Funder schien es, als habe er beide Hände zum Berge hinauf. So verschlang ihn das blühende, schmerzende Weiß des Schnees, das den Träger zwang, die Augen zu schließen.

Als der Funder das Glas wieder hob, war Frammer verschwunden. Der Trägerführer sah einen Tag auf dem Felsen und machte umsonst. Er verließ dem Verhoffollenen nachzukommen, doch die Atemnot zwang ihn zur Umkehr. Am dritten Tage trieb ihn der Hunger mit den anderen ins Tal. Als er drei Wochen später, erschöpft und krank, dem Konsul in Darjeeling den Vorfall meldete, sagte er zum Schluß: „Der Berg ist wie ein schönes Weib, Sahib. Er hat ihn gelockt und er hat ihn geliebt.“



**Billige Sonderfahrt**  
nach Wangerooge u. Spiekeroog  
über Carolinenfiel  
am Freitag, dem 16. August 1929.  
Fahrplan:  
7,38 ab Jever an 20,31 4,40 4,40  
7,57 ab Hohenkirchen an 20,11 3,90 3,90  
8,40 an Wangerooge ab 18,00  
8,50 an Spiekeroog ab 17,30  
Beginn des Fahrkartenverkaufs am 12. Aug. 1929.  
Reichsbahndirektion

In der Bekanntmachung vom 6. d. Mts. muß es laut Gemeinde Sande Gemeinde Sandel heißen.  
Jever, den 9. August 1929. (9547)  
Der Vorstand  
der Wangerländischen Wasseracht.  
Ross.

Die Ermäßigungs- und Befreiungsgrundzüge für die Steuer vom bebauten Grundbesitz für das Rechnungsjahr 1929/30 hängen am „Schwarzen Brett“ im Rathaus aus.  
Stadtmagistrat Jever.

**Kirchengemeinde Wiefels.**  
Die Kirchensteuer-Beihilfe liegt ab 10. August bis einschließlich 24. August 1929 bei mir aus.  
Etwasige Einwendungen sind dem Kirchenrat schriftlich einzureichen. (9539)  
Scheep, den 9. August 1929.  
S. Drantmann.

**Verchiedenes**

Jever. Herr Sparfassenrentant Sandhaus in Cloppenburg läßt sein

**Haus,**  
Hermannstraße,  
Freitag, den 16. August d. J.,  
nachm. 6 Uhr,  
im Gasthaus „Zur Hohen Luft“ hier öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten, wozu Kaufgeneigte eingeladen werden. Das Haus ist neu, der Garten 18 Ar groß. Die Unterwohnung kann jederzeit bezogen werden.  
Erich Albers,  
amtlicher Auktionator,  
i. F. Erich Albers & Söhne.

**Hengsthaltungsgenossenschaft**  
„Güdl. Jeverland“ e. G. m. b. H. zu Accum  
Die Versteigerung des Prämienhengstes

**SACHS**  
Nr. 2454

findet statt am  
**Dienstag, dem 13. Aug. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
bei Frau Folkers Gastwirtschaft zu Sillenstede.  
„Sachs“ ist nicht abgängig.  
Der Vorstand.

**Haus**  
Ein- oder Zweifamilienhaus,  
am liebsten mit kleinem  
Garten, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter A. K. 809 an  
die Expedition d. Blattes.

Kaufe jede Art  
**Schlachtvieh**  
Willy, Lindeberg,  
Jever, Fernsprecher 281.

**Wippeler-Altenheim**  
Friedrich Friedrichs de Bries  
Erben beabsichtigen ihren  
zu Wippeler-Altenheim  
an der Straße belegenden

**Grundbesitz**  
(Haus mit Stallung u.  
Garten zur Größe von  
18 Ar 55 Quadratm.)  
zum Antritt auf den 1. Mai  
1930 öffentlich meistbietend  
verkauft zu lassen. Ver-  
kaufstermin ist angelegt  
auf

**Montag,**  
19. Aug. 1929,  
nachm. 6 Uhr,  
in Fr. Janßen's Gasthaus  
zu Wippeler-Altenheim.  
Kaufliebhaber werden  
eingeladen mit dem Be-  
merken, daß ein Teil der  
Kaufgelder auf Hypothek  
stehen bleiben kann und  
bei anschließbarem Gebote  
der Zuschlag gleich erteilt  
werden soll.  
E. Albers, amtl. Aukt.,  
Waddewarden.

**Verkauf**  
gebrauchter Masten  
zu Jever

Das Städtische Etwert  
zu Jever läßt  
**Dienstag,**  
13. August d. J.,  
nachm. 4 Uhr beg.,  
öffentlich meistbietend mit  
Zahlungsfrist verkaufen:  
**70 gebrauchte  
hölzerne Masten,  
mehrere eiserne  
Laternenständer,**  
je circa 130 Kilogr.,  
welche sich besonders als  
Wäschepfähle eignen.  
Käufer werden gebeten,  
sich am Elisabethufer beim  
Hause v. Frau Ww. Behrens  
zu versammeln.  
Erich Albers & Söhne,  
Auktionatoren.

Herr Georg Janßen läßt  
**Montag,**  
12. August d. J.,  
nachm. 6 Uhr

auf seinen zu Papenmoor-  
land bei Schortens belegen-  
den Ländereien etwa  
**5 Matten Hefer**  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.  
Erich Janßen, Heidemühle

Landwirt C. D. Daum  
Erben beabsichtigen, von  
ihrem zu Fedderwarden-  
gröden belegenen Markt-  
landgut  
**das landwirtschaftl.  
Gebäude mit den  
Hof- und Garten-  
gründen  
sowie etwa 15 Hekt.  
Pflugland  
und etwa 11 1/2 Hekt.  
Weideland**

mit Antritt zum 1. Mai 1930  
auf 6 bzw. 3 Jahre zu  
verpachten.

Die in der Gemeinde  
Sengwarden b. Coldehorn  
belegenen zwei Parzellen  
Bilualand zur Größe von  
4.1557 Hekt. bzw. 2.3522 Hekt.  
und die dal. belegene Par-  
zelle Weideland zur Größe  
von 1.8262 Hekt. gelangen  
im ganzen oder einzeln  
zum Verkauf.

Das Landgut ist an der  
Straße und äußerst günstig  
für den Abzug belegen; die  
Ländereien sind erstklassiger  
Bonität und die Gebäude  
befinden sich in gutem  
Zustande. (9562)  
Verpachtungstermin ist  
angelegt auf

**Freitag,**  
16. August,  
nachm. 4 Uhr,  
in Schäfers Gasthof zu  
Fedderwarden, wozu  
Pächter eingeladen werden.  
G. Albers, amtl. Aukt.,  
Waddewarden.

**Fedderwarden**  
Im Auftrage habe ich  
ein im Dorfe belegenes  
**Zweifamilienhaus**

mit großem Garten  
zum beliebigen Antritt zu  
verkaufen.  
Die Verkaufsbedingun-  
gen sind für den Käufer  
günstig. Weitere Auskunft  
wird unentgeltlich erteilt.

**Wilhelm Albers,**  
amtlicher Auktionator,  
Jever.

Für Herrn Landwirt A.  
von Thünen zu Gottels  
habe ich

**10 Matten vorzügliche  
Nachweide**  
zu verpachten.  
Baugeneigte wollen sich  
baldigst an mich wenden.  
J. Müller, Warden.

Gutes vorjähriges  
**Landheu**  
zu verkaufen.  
de Taube, Schützenhofstr.

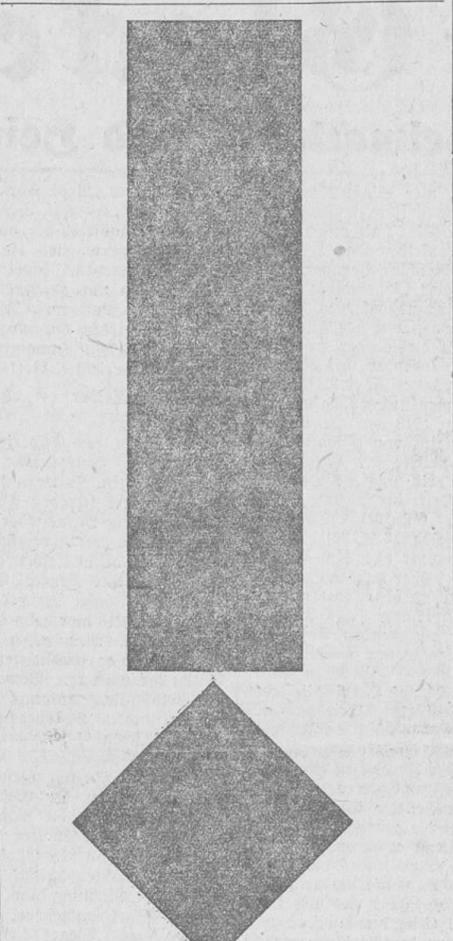
Habe ein 1 1/2-jähriges  
**Rind**  
und ein 7/8-jähriges  
**Auhfahb**  
zu verkaufen.  
Rübbo Buß, Grimmsen.

**Beste Fertel verkauft**  
J. Hobbie, Jever.

Anzulaufen gesucht  
1 1/2- und 2 1/2-jährige schwere  
**fette Wallache  
und Stuten**  
Mac C. Josephs,  
Telephon 219,  
Jever.

Seit dem letzten Konzert-  
abend wird aus meiner  
Veranda ein brauner  
Damengummi mantel  
vermischt. Sollte derselbe  
irrtümlich mitgenommen  
sein, so bitte ich um Rückgabe.  
Fr. Tiarks, Sorumerfiel.

**Omnibusverkehr**  
nach Wilhelmshaven  
ab Sonntag, den 21. April  
ab Jever (Schütting) 8.55 13.00 24.00  
15.00 17.30 20.05 nur S.  
ab Rüstringen (Rath):  
7.45 10.00 12.45 14.30 nur S.  
15.55 19.00 21.10 1.00 nur S.  
Empfehlenswerte Lokale:  
Kaffeehaus Rahrdum, Ibben  
Forsthaus Upjeve, Kummerfeld  
Hugo Ihken, Waldschlößchen  
Albert Eden, Zum grünen Wald  
Klosterpark, H. Placke  
G. Schütt, Heidemühle  
Kaffeehaus Barkel  
S. Faß, Glarum  
B. Eggers, Accum  
J. Eisenhauer, Langewerth  
W. Büthe, Antonslust  
Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen



**ERFOLG DURCH  
INSERIEREN**

Suchen im Auftrage eine größere Anzahl  
**Saugfüllen**  
anzulaufen. Um Angebote bitten  
S. & W. Kol, Warden.

Auf ersttellige Landhy-  
pothek habe ich auf sofort  
oder später  
**3000 RM.**  
zu belegen.  
G. Albers, Waddewarden.

Wer leiht 500 bis 1000 RM.  
auf sichere Hypothek,  
hohe Zinsen? (9528)  
Offerten unter B. R. 100 an  
die Expedition.

In allen Zweigen der  
Landwirtschaft erfahrener  
**ig. Mann**  
baldmöglichst gesucht. (9544)  
C. Jütting, Sillenhof.

Gesucht auf sofort ein  
**Knecht**  
Edwards, Sebrighausen  
bei Giddens.

Landwirt sucht auf sofort  
**Haushälterin**  
Spätere Heirat nicht aus-  
geschlossen.  
Wesd. unter T. V. 660 an  
d. Exp. d. Bl.

Suche 15-20 Mädchen die  
melken können, und ländl.  
Stützen (Familienantrieb  
und Monat 40-50 Mark)  
und Wäcker u. Melkernechte.  
Fritz Diederichs, Bremen,  
Bornstr. 42, Stellenverm.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

**Billige  
Fahrt!!**

**Wilhelmshaven-Helgoland  
und zurück**  
am **14. August 1929**  
mit D. „GRÜSSGOTT“  
Auf der Rückfahrt  
**Begegnung mit D. „BREMEN“**  
bei dessen 2. Ausreise  
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt  
**Mark 6.00**  
einschließlich Landungsgebühren  
**5 Stunden Aufenthalt auf Helgoland!!**

8.15 Uhr ab Wilhelmshaven an ca. 20.30 Uhr  
11.45 Uhr an Helgoland ab ca. 17.00 Uhr

Fahrkarten, Fahrpläne und nähere Auskunft  
in WILHELMSHAVEN im Lloydreisebüro Karl Griffel, neben dem  
Bahnhof und Roonstraße 67-69, bei Herrn Heinrich Eberhard, Prinz-  
Heinrich-Straße 14 II; in OLDENBURG Lloydreisebüro Brandorf und  
v. Seggern, Haarenstraße 48; in JEVER Erich Albers & Söhne,  
Elisabethufer 9; in VAREL Karl Wehlau, Neumühlenstraße 14

**Dreschkohlen**  
treffen dieser Tage ein.  
Ich bitte um Aufträge.  
**C. N. Hinrichs,**  
Heidemühle.  
Auto-Vermietung  
km v. 20 Bfg. an  
Telephon 235. Eden.

**Autovermietung**  
Telephon 530 und 278.  
Tag und Nacht (3607)  
Kilometer 25 Bfg.  
**Ahlers, am Bahnhof**

**Schleuderhonig**  
lofe ausgewogen.  
Aus der Imkerei Anton von Thünen, Gottels  
1-5 Pfd., Pfd. 1.60 über 5 Pfd., Pfd. 1.40  
Auch in 1-, 5- und 9-Pfd.-Packungen  
Kleinerverkauf in der  
**Kreuz-Drogerie, Jever**

**278 Auto-Anruf 278**  
beim „Hof von Wangerland“  
Heinrich Ahlers

Empfehle ab meinem Lager Jever:  
Original **Sack'sche** Drillmaschinen, Hackmaschinen,  
Pflüge und Eggen. Ferner:  
Original **Mc. Cormick** Garbenbinder, Grassmäher,  
Schwadenrechen, Hackmaschinen, Heuwender, Düngerstreuer  
Komplettes Ersatzteillager ständig vorhanden.  
Preise und Zahlungsbedingungen sehr günstig.  
**Hero Janßen, Jever, Fernsprecher 371**  
Waschmaschinen für Kraftbetrieb. D. D.

Was vorher stark  
verfettet war  
ist jetzt durch **IMI**  
und klar!

Das neue Spül- und Reini-  
gungsmittel der Henkelwerke  
zum Spülen, Aufwaschen und  
Reinigen!

Nichts widersteht der außerordent-  
lichen Reinigungskraft dieses vor-  
trefflichen Helfers! Er reinigt so  
rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle  
Freude haben an den blitzsauberen Ge-  
schirren! Alles Fett verschwindet gleich!  
Was Sie sich nur denken können: Glas, Por-  
zellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz  
usw. — Er macht alles schöner denn je! Auf  
10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer. **IMI**  
so ergiebig ist  
Ihr zeitsparender Helfer

**IMI**  
Henkel's Spül- und  
Reinigungs-Mittel  
für Haus- und Küchengerät  
Hergestellt in den Darsil-Werken



